

THEMA DER WOCHE

Jugend im Blickpunkt



Die Ergebnisse des zweiten Jugendreports sind teils überraschend und bedenklich. Sie bieten aber auch Anlass für Optimismus.

Pinzgau, Salzburg. Bedenklich: Jede(r) Fünfte unter 16 Jahren trinkt ein bis zwei Mal pro Woche Alkohol. 35 Prozent der jungen Leute schlafen häufig schlecht. Ganze 53 Prozent fühlen sich gestresst und unter Druck.

Und überraschend: Während der Unterschied zwischen Mädchen und Burschen beim U16-Alkoholkonsum nur zwei Prozent ausmacht, sind die Differenzen bei den beiden anderen angeführten Punkten enorm groß: Deutlich mehr Mädchen und junge Frauen schlafen schlechter (zwölf Prozent Unterschied) und fühlen sich gestresst (22 Prozent Unterschied) als Burschen.

Diese und viele andere Zahlen und Fakten lassen sich dem Salz-

burger Jugendreport 2021 entnehmen. Die entsprechende Umfrage wurde nach 2020 zum zweiten Mal vom Land Salzburg bzw. vom dortigen Referat Jugend in Auftrag gegeben.

Die Konzepterstellung, die Umsetzung und die Auswertung oblag dem Team vom Verein Akzente. Insgesamt 1848 junge Leute zwischen zwölf und 20 Jahren haben mitgemacht, 417 davon leben im Pinzgau. „Das sind im österreichweiten Vergleich Rekordzahlen“, freut sich Johannes Schindlegger. Der Pinzgauer ist seit gut zwei Monaten Teamleiter der Akzente-Regionalstellen im Bundesland Salzburg.

„Das Beantworten der Fragen dauerte mindestens zwanzig Minuten. Und trotzdem haben viele der Teilnehmer noch die Felder für persönliche Anmerkungen ausgefüllt. Es ist offensichtlich, dass Jugendliche wirklich ein Bedürfnis danach haben, sich mitzuteilen. Festhalten, wie es ihnen geht. Wünsche und Sorgen äußern, ihre Interessen deponieren“, so Schindlegger. Die The-

menpalette ist groß. Sie reicht von den Wertigkeiten im Leben hin zum Freizeit- und Sportverhalten. Von der Mitgliedschaft in Vereinen über die Gesundheit (im Pinzgau nehmen zehn Prozent psychologische Hilfe in Anspruch...) hin zu den öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu den Themen Diskriminierung und sexuelle Belästigung.



J. Schindlegger, Verein Akzente

„Etwas mehr als die Hälfte blickt positiv in die Zukunft.“

Die Ergebnisse dienen dem Jugendreferat des Landes – politisch ist Andrea Klambauer (NEOS) zuständig – als Basis für sinnvolle und bedarfsorientierte Projekte.

Nach dem Jugendreport 2020 sind zum einen mehr Gelder geflossen und zum anderen ist es gelungen, die pandemiebedingt geschlossenen Jugendzentren

früher als vom Bund geplant wieder aufzusperren. Aktuell kann Johannes Schindlegger berichten, dass es mittlerweile im Pinzgau „gut aussieht für eine Not- und Schlafstelle für Jugendliche inklusive betreuter Wohngemeinschaft und Jugendkulturcafé“. Außerdem wird im kommenden Herbst im Bezirk erstmals ein kostenloser Kurs für Leute angeboten, die in der Jugendarbeit tätig sind – „Erste Hilfe für die Seele“ nennt er sich.

Mit Bezug auch auf den Pinzgau – die Unterschiede zu den landesweiten Zahlen sind oft nur marginal, manchmal deutlicher – hat Schindlegger den Report in der Vorwoche präsentiert. Mit dabei waren Vertreter zahlreicher (Jugend-)Institutionen sowie etliche Teenager. Diese brachten sich in einer Diskussionsrunde äußerst aktiv ein. Dabei fiel auf, dass es ihnen auch um benachteiligte bzw. diskriminierte Freunde ging.

Alle Ergebnisse: jugend.akzente.net/jugendreport/

Christa Nothdurfter

Familie als Rückhalt – leider nicht immer ...

MEINUNG
Christa Nothdurfter



Bei den Pinzgauer Jugendlichen zwischen zwölf und zwanzig Jahren steht die Familie ganz oben auf der Prioritätenliste. Über 80 Prozent geben an, dort am besten über ihre Sorgen und Nöte reden zu können. Fast ebenso viele reden mit Freunden und ein Drittel bespricht sich bereits mit dem Partner/der Partnerin. Zehn Prozent geben an, psychologische oder psychotherapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ein Beweis

dafür, dass professionelle Hilfe in diesem Bereich kein Tabuthema mehr ist. Ein echter Fortschritt!

Ein Beweis aber auch dafür, dass es vielen jungen Leuten alles andere als gut geht – die Pandemie hat ihren Teil dazu beigetragen. Leider gibt es Kinder und Jugendliche (sieben Prozent), die mit niemandem reden (können), auch nicht mit den Eltern. Wahrscheinlich hat sich dieser Umstand im Laufe der Generationen um einiges verbessert. Allerdings wird es wohl immer Menschen geben, die selber so belastet sind, dass sie es nicht schaffen, ihren Kindern eine stabile Stütze zu sein.

CHRISTA.NOTHDURFTER@SVH.AT

IM GESPRÄCH

„Ich fühle mich wohl in Krimml“

Die Aussagen eines Oberpinzgauer Gymnasiasten zum Jugendreport

Die Umfrage-Ergebnisse sind am vergangenen Freitag in der Wirtschaftskammer Zell präsentiert worden. Mit dabei war auch Louis van der Merwe. Der 17-Jährige, der mit seiner Familie aus Südafrika in den Pinzgau zog, ist seit Herbst 2021 Schulsprecher im Bundesoberstufenrealgymnasium (BORG) Mittersill.

Redaktion: Bestätigen die Ergebnisse deine persönlichen Wahrnehmungen? Du bist ja selber jung und hast sehr viel mit anderen Jugendlichen zu tun.

Louis van der Merwe: Es hat sich bestätigt, dass der Klimawandel große Zukunftsängste auslöst. Und auch, dass durch die Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen viele Jugendliche psychisch belastet sind. Vom Allerschlimmsten – von Suizidgedanken – habe ich zwar nichts mitbekommen, aber insgesamt konnte und kann ich dieses Problem in meinem Umfeld deutlich beobachten.

Gibt es auch etwas, das dich überrascht hat?

Ja, der hohe Alkoholkonsum – insgesamt und vor allem bei jenen, die weniger als 16 Jahre alt sind. Gar nicht überrascht hat mich das Freizeitverhalten. Ski-

fahren, Radfahren, Schwimmen Wandern/Bergsteigen – letzteres mag ich am liebsten – liegen an der Spitze.

Es ging auch um den Wohlfühlfaktor in der Heimatgemeinde. Was sagst du persönlich dazu?

Ich fühle mich sehr wohl in Krimml. Meine Familie ist da, meine Freunde, und ich mag die Berge und die Natur. Natürlich könnte das Öffi-Angebot noch besser sein, aber ich schätze es trotzdem. Dass die Lokalbahn eines Tages bis zu uns herauf fahren soll, glaube ich aber erst, wenn es so weit ist.

Der Aussage „Ich kann durch mein Engagement etwas bewir-

Spaß muss sein: PN-Interviewpartner Louis van der Merwe nahm hier seine BORG-Klassenkollegin Clara Radke huckepack. Links Nils Iglar, Zivildienner bei Akzente.

BILD: CHRISTA NOTHDURFTER

ken“ haben im Pinzgau nur 34 Prozent der jungen Leute zugestimmt. Deine Meinung?

Gemeinsam mit meinen zwei Schulsprecher-Stellvertreterinnen und auch mithilfe des Elternvereins am BORG konnte ich schon vier Projekte realisieren: eine Lernbörse von und für Schüler/-innen, Experten-Workshops im psychosozialen Bereich, das Weihnachtswichteln im Sinne von guten Klassengemeinschaften und die Installation einer Notfallbox mit Menstruationsartikeln in der Mädchen-Toilette.

Der Aufwand, etwas zu organisieren, ist aber schon sehr groß. Nicht jeder hat die Energie dafür.

Christa Nothdurfter



Der „Nightliner“ ist wieder im Einsatz

Nachtschwärmer kommen sicher und günstig nach Hause.

Pinzgau. Seit 18. Juni ist der vor allem von jungen Leuten vermisste Nachtbus wieder unterwegs, und zwar zwischen Saalfelden und Zell am See sowie zwischen Krimml und Kaprun bzw. Zell am See.

Der Bus fährt jeweils in den Nächten von Freitag auf Samstag, von Samstag auf Sonntag sowie vor Feiertagen zum günstigen Einheitspreis von 4,50 Euro pro Fahrt. Die Nachtbusse werden vom Salzburger Verkehrsverbund in Zusammenarbeit mit den Gemeinden als zusätzliches Angebot zum regulären Linienverkehr organisiert. Die Fahrzeiten finden sich unter anderem auf der App SALZBURG-VERKEHR.

Diskussion mit Arbeitsminister Martin Kocher

Heute, Donnerstag, ab 19 Uhr im Hotel Alpine Palace in Hinterglemm.

Saalbach-Hinterglemm. Der ÖAAB Salzburg und die Salzburger Volkspartei laden zu einer Podiumsdiskussion mit Bundesminister Martin Kocher (ÖVP). Das Thema: „Arbeitsmarkt- und Standortpolitik in herausfordernden Zeiten.“ Ebenfalls auf dem Podium sind Gertraud Salzmann (Abgeordnete zum Nationalrat; ÖVP), Hubert Berger (Eigentümer Berger Feinste Coniferie) und Teresa Millinger-Neumayr (Personalleitung EVER Neuro Pharma GmbH). Los geht's heute, Donnerstag, um 19 Uhr im Hotel Alpine Palace. Um Anmeldung wird gebeten: telefonisch unter 0662/86 98 33 oder per E-Mail an: anmeldung@oeaab-sbg.at